

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1867

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpfennige. Bestellungen der Zeitung infolge höherer Gewalt o. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Postkontos Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 243

Altensteig, Freitag den 16. Oktober

1925

Annahme des Sicherheitsvertrages in Locarno.

Der Text des Sicherheitspaktes angenommen.
In einem Teil der gestrigen Auflage unseres Blattes konnten wir noch folgendes Telegramm bringen:

Locarno, 15. Okt. In der heutigen 8. Vollziehung wurde der gesamte Text des Entwurfes eines Sicherheitspaktes sowie die Texte der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich bzw. Deutschland und Belgien angenommen.

Amthlicher Bericht über die Annahme

Locarno, 15. Okt. Ueber die heutige Vormittags-Sitzung wurde zwischen den Delegierten folgender Bericht vereinbart: In der heutigen Vollziehung wurde der gesamte Text des Entwurfes eines Sicherheitspaktes angenommen. Darauf wurden die Schiedsverträge auf die Tagesordnung gesetzt. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei wurden eingeladen, um den Bericht der Sachverständigen über ihre Arbeiten hinsichtlich der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich bzw. zwischen Deutschland und Belgien mit anzuhören. Der Text dieser Entwürfe wurde von den beteiligten Delegationen angenommen. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei machten alsdann Mitteilungen über den bereits fortgeschrittenen Stand ihrer eigenen Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Regierung und über den Entwurf von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Polen bzw. zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Es wurde beschlossen, die endgültige Annahme dieser Verträge, sowie die Erörterung der Frage des Zeitpunktes ihrer Veröffentlichung einer späteren Sitzung vorzubehalten.

Die entscheidende Sitzung am Donnerstag

Die Geheimnistuerei in Locarno hat das deutsche Volk auf eine harte Geduldsprobe gestellt, und es ist nicht verwunderlich, daß die Presseleute in Locarno dadurch recht nervös geworden sind und in ihren Stimmungsberichten sehr daneben hauen.

Es war nun nach allerlei zuverlässigen Anzeichen zu schließen, daß der Abschluß des Westpaktes gesichert und für die nächsten Tage zu erwarten war. Nicht nur die Entscheidung des deutschen Staatssekretärs Dr. Kempner nach Berlin und der ähnliche Vorgang auf französischer Seite, die Reise des franz. Generalsekretärs Massigli nach Paris, deuteten darauf hin, sondern auch die für Donnerstag abend zu erwartende Ankunft des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini in Locarno. Daß am Mittwoch die Vollziehung auf Donnerstag vertagt wurde, dafür aber rege Besprechungen der Delegationsführer und Verhandlungen der Juristen stattfanden, bewies, daß die letzten Schwierigkeiten noch nicht überwunden waren. Die „Nebenfragen“ vor allem sollten nach deutscher Auffassung nicht befriedigend geregelt sein.

Aber es fiderte doch am Donnerstag früh durch, daß der Berliner Ministerpräsident die Berichterstattung Dr. Kempners billigte und daß der Westpakt einschließlich der Fragen, den Artikel 16 und die französische Disgarantie betreffen, von ganz unwesentlichen redaktionellen Kleinigkeiten abgesehen, jetzt fertig ist und daß das materielle Ergebnis vollkommen der letzten deutschen Note und den Richtlinien entspricht, die unsere Delegation vom Kabinett mitbekommen hat. Der Artikel 16 der Völkervereinigung hat eine Interpretation erhalten, der zufolge das Durchmarschrecht und ebenso Deutschlands Mithilfe bei einem wirtschaftlichen Boykott tatsächlich und formell wegfällt. Die französische Disgarantie wird nicht im Pakte erscheinen. Der Beweis dafür, daß der Westpakt tatsächlich fertig war, lag in der Tatsache, daß die Tagesordnung der Mittwoch-Vollziehung sich bereits mit den Schiedsverträgen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien und mit den östlichen Schiedsverträgen befassen sollte. Die Sitzung fand jedoch nicht statt.

Trotzdem es dem unermüdbaren Andrängen des Außenministers gelungen ist, die gefährlichen Positionen des gegnerischen Vorkentwurfes schließlich zu nehmen und die Gegenseite zur Annahme von Formeln zu bringen, die unserem Standpunkt gerecht werden, haben wir ganz und gar keine Veranlassung, in vorläufiger Siegesstimmung zu verfallen, solange nicht unsere Forderungen hinsichtlich der „Nebenfragen“ erfüllt sind. Es kommt unserer Delegation wirklich nicht auf die Form an, in der das geschieht. Der Vorwurf, den Chamberlain in einem Presseempfang indirekt erhob, daß Deutschland durch Intransparenz und durch Versteigerung auf Formalitäten die Verantwortung auf sich laden könne, die Rückfälle eines wirklichen europäischen Friedensschlusses zuzurufen, trifft uns nicht. Es ist

sehr wahrscheinlich, daß die in Locarno versammelten Staatsmänner der Westmächte einschließlich Briand es ernst meinen, wenn sie ohne schriftlich niedergelegte verbindende Verpflichtungen das persönliche Versprechen abgeben wollen, in den Rheinfragen von sich aus das zu tun, was dem Inhalt der deutschen Wünsche entsprechen würde. Aber Staatsmänner sind menschlich, und bei allem Glauben an den ehelichen Willen der anderen, der ja vorhanden wäre, ist nicht vorauszusetzen, ob nicht innerpolitische Veränderungen, Verflechtung der nationalpolitischen Opposition oder andere Dinge in Frankreich Herrn Briand hindern können, seine persönlichen Versprechen auszuführen. Wir brauchen, ganz gleich in welcher Form, völkerrechtlich eindeutige Verpflichtungen Frankreichs und in der sofortigen Räumung der Kölner Zone sichtbare Tatsachen als Preis für das, was wir im Sicherheitspakt der Gegenseite anbieten und gegeben haben. Ob dies erreicht wurde, steht noch zur Stunde dahin. Aber es ist wahrscheinlich, daß die deutschen Minister sich feste Zusagen — es wird von einer Note mit Erklärungen seitens der Vertragspartner gesprochen — erhielten, daß am Donnerstag die vorläufige Annahme des Sicherheitsvertrages stattfinden konnte.

Man will in Locarno nun Schluß machen und am Freitag den 62. Geburtstag Chamberlains feiern. Ja, es bleibt zu hoffen, daß mit Ende der Woche auch das Ende der Konferenz gekommen ist. Rechtzeitig hat sich am Donnerstag auch noch der italienische Ministerpräsident Mussolini eingestellt, um der Verabschiedung der Sicherheitsverträge Glanz und Gloria zu leihen. Solange der Inhalt des Rheinlandpaktes und der Schiedsverträge mit Belgien und Frankreich nicht vorliegt, kann auf die Bedeutung dieser Abmachungen nicht näher eingegangen werden. Es darf aber gesagt werden, daß der Abschluß der Verträge eine Tatsache von weltgeschichtlicher Bedeutung ist. Ueber sog. „Nebenfragen“ wird wohl in Locarno und in den nächsten Wochen noch manches zu sagen sein. Die große Linie einer neuen Entwicklung der europäischen Politik ist aufgezeichnet. Hoffen wir, daß sich der Vertrag zum Segen des deutschen Volkes und für den Frieden Europas auswirkt.

Berliner Auffassung über die Annahme des Westpaktes

Berlin, 15. Okt. Zu der Meldung aus Locarno, daß der Entwurf eines Sicherheitspaktes und der Text der Westschiedsverträge angenommen wurden, bemerken die Blätter, daß man nach der Auffassung in Berliner politischen Kreisen diese in Locarno zustande gekommene Einigung nicht überschätzen dürfe. Die endgültige Zustimmung zu dem Sicherheitspakt könne erst erfolgen, wenn über den Gesamtkomplex der in Locarno zur Verhandlung stehenden Fragen eine Einigung erzielt ist. Daher ist auch die Unterzeichnung des Sicherheitspaktes und der Westschiedsverträge, wie aus dem Communiqué der Delegationen hervorgeht, auf eine spätere Sitzung verschoben worden.

Painleve zur Einigung über den Westpakt

Paris, 15. Okt. Heute mittag wurde Ministerpräsident Painleve von dem Außenminister Briand telephonisch über den glücklichen Ausgang der seit 10 Tagen in Locarno geführten Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitspaktes benachrichtigt. Nach dem Empfang der Nachricht erklärte Painleve, daß dieser Tag ein historisches Datum darstelle und daß er sofort Briand die Glückwünsche der Regierung anlässlich der Annahme des rheinischen Sicherheitspaktes übermittelt habe. Er könne hinzufügen, daß die Verhandlungen betr. den Abschluß der Schiedsgerichtsverträge zwischen der Tschechoslowakei, Polen und Deutschland auf gutem Wege seien. — Painleve empfing nachmittags den Generalsekretär Massigli, der ihm im Auftrage Briands den Text des rheinischen Sicherheitspaktes überbrachte.

Die Situation in Locarno nach französischer Auffassung

Paris, 15. Okt. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur in Locarno erklärt, es scheine, daß die Konferenz ihre Arbeiten am Samstag beenden könne. Ein allgemeines Protokoll werde ausgearbeitet, das gewissermaßen den Abschluß der Verhandlungen festlege. Die sieben diplomatischen Instrumente, die vorgesehen seien, würden dann dem Protokoll als Anhang beigegeben werden. Diese verschiedenen Abkommen würden in Locarno nur para-

phiert werden. Die Paraphierung durch die Delegierten engagierte nur ihre eigene Verantwortung. Nur die Unterzeichnung binde die Regierungen selbst. Endlich sei ja auch die Ratifizierung durch die Parlamente nötig, um die Verpflichtungen der Staaten selbst festzulegen. Die Frage, ob die Abkommen sämtlich veröffentlicht werden sollten, sei noch nicht gelöst. Es sei aber wahrscheinlich, daß in Locarno keine Veröffentlichung erfolge, sondern daß erst zu einem bestimmten noch festzulegenden Zeitpunkt, vielleicht Mitte der kommenden Woche, die einzelnen Regierungen die Veröffentlichung vornehmen würden, nachdem die Delegationen in ihre Heimatländer zurückgekehrt seien und die notwendige Zeit gehabt hätten, die Texte ihren Regierungen zu unterbreiten.

Italienische Pressestimmen

Rom, 15. Okt. Das „Risorgimento“ schreibt: In Locarno kehrt Deutschland in den Kreis des europäischen Lebens zurück. Es kehrt in voller Würde als große Nation zurück. Eben dies ist das hauptsächlichste Ergebnis der Konferenz und besetzt am besten ihren Friedensgeist. In diesem Augenblick bedürfen die deutschen Delegierten mehr denn je moralischer Stützung durch Hindenburg, während in der so fürchtbar schwer geprägten Nation aller Ehrgeiz, Hoffnungen, Enttäuschungen und doch der letzten Jahre wieder aufkommen. Ob der Frankreich und Deutschland trennende Strom eines Tages beide Völker in einem wahren Friedenspakt einigen wird? Falls dies geschehen sollte, wird der Name Hindenburgs in der deutschen Geschichte tatsächlich als der eines großen Siegers erstrahlen. — Zur deutschen Politik in Locarno schreibt der ministerielle „Tevere“, Stresemann sei zweifellos der beste deutsche Außenminister der Nachkriegszeit und der beste Schüler Bismarcks. Die Auferstehung des besiegten Deutschlands, nicht der Friede und die Sicherheit Europas sei der wahre Erfolg der Konferenz in Locarno. — Ebenso optimistisch meint „Piccolo“, Deutschland beginne wieder zu atmen. Locarno bedeute tatsächlich den Beginn einer neuen wahrhaft friedlichen Phase für das gequälte Europa. Falls weder von Berlin, noch von Paris Gegenorder komme, werde in Locarno eine neue Welterschichte beginnen, und zwar eine solche, die allerdings keine Geschichte angenehmer und leichter Unternehmungen, aber auch nicht herber gefährlicher Zwistigkeiten sein werde.

Pressebankett in Locarno

Locarno, 15. Okt. Zu Ehren der Hauptdelegierten der an der Konferenz in Locarno beteiligten Mächte veranstalteten die Journalisten der Weltpresse unter Führung der Vereinigung der beim Völkerverbund deslaublanten Journalisten ein Frühstück mit 200 Gedecken. Erschienen waren u. a. von der deutschen Delegation Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus, von der englischen Delegation Außenminister Chamberlain, von der französischen Delegation Außenminister Briand, von der belgischen Delegation Vandenvelde, von der italienischen Delegation Senar Scialoja, sowie der tschechische und der polnische Außenminister. Chamberlain dankte in einer kurzen Ansprache namens der Gäste für die Veranstaltung.

Der englische Außenminister Chamberlain

fährte u. a. aus: Die Konferenz neige sich ihrem Ende zu, einem Ende, das alle erhofften und dem man durch Optimismus und Optimismus zugestimmt sei. (Lebhafte Beifall.) Den Dank für ein solches Ergebnis, das man vor 12 Tagen kaum voraussehen gewagt habe, werde weder die eine noch die andere Delegation in Anspruch nehmen können. Das Ergebnis werde allen Delegationen zu danken sein, die sich übereinstimmend mit dem gleichen guten Willen, dem Willen der Versöhnung, und die sich mit dem gleichen Geiste zusammengefunden hätten, um zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Ich glaube, sagte Chamberlain, daß ich die Gefühle aller meiner Kollegen ausspreche, wenn ich sage, daß wir überrascht waren zu sehen, wie viele Schwierigkeiten verschwanden gleich den Wolken in der letzten Nacht, die dem glorreichen Sonnenlicht weichen muß. (Beifall.) Die Vereinbarung, die nach ihrer endgültigen Verwirklichung mit nach Hause genommen werden sollten, seien keineswegs der Triumph einer Partei gegenüber einer anderen. Wenn auch nur im geringsten dieser Verdacht möglich gewesen sei, so könne man nicht von einem Akkord sprechen, sondern müsse von einem Deakord sprechen. (Lebhafte Beifall.) Das Schicksal der ganzen Welt hänge von dem Erfolg der Arbeiten in Locarno ab. Die Beziehungen, die hier zwischen den Vertretern der Mächte, die sich erstmalig zusammengefunden hätten, entstanden seien, sollten zu einem wechselseitigen Uebereinkommen auf dem Fuße der Gleichberechtigung führen. Man werde in einer nahen Zukunft ihre Rückwirkung auf die Beziehungen der Völker erkennen. Die Konferenz von Locarno werde nicht einen ansehnlichen, sondern einen von allen gebilligten Frieden beenden, der den Völkern jene Erleichterungen bringen werde, deren sie nach den jahrelangen fürchterlichen Opfern und Leiden so sehr bedürften. Chamberlain schloß mit einem Dank an die Presse, die der Konferenz eine wichtige Unterstützung und Mitarbeit gewidmet habe. Er leerte sein Glas auf das Wohl der Presse, der internationalen Journalistenvereinigungen und der ganzen Weltpresse.

Der Reichspräsident in Dresden

Dresden, 15. Okt. Reichspräsident von Hindenburg ist mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug zum Besuch der sächsischen Regierung eingetroffen. Der Reichspräsident, der von Staatssekretär Dr. Reihner und seinem Adjutanten, Major von Hindenburg, sowie dem sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gradzauer begleitet war, wurde im Bahnhof vom Ministerpräsidenten Helldorf, Landtagspräsidenten Winkler und Oberbürgermeister Blüher empfangen und begab sich, nachdem er die Front der aus dem Bahnhofsplatz aufgestellten Ehrenkompanie abgesehen, und deren Vorbeimarsch entgegengenommen hatte, von der zahlreichen Menge überaus herzlich begrüßt, zum Ministerialgebäude, hier fand die Vorstellung der Staatsminister und der Ministerialdirektoren und anschließend eine Besprechung und persönliche Aussprache statt. Bald nach 12 Uhr stattete der Reichspräsident dem Landtagspräsidium im Landtagsgebäude einen Besuch ab, wo auch die Fraktionsvorsitzenden des Landtages vorstellend wurden, und anschließend besah er sich zum Besuch der städtischen Kollegen ins Neue Rathaus, wo ihn Oberbürgermeister, Stadtverordnetenversammlung und die Vertreter der sächsischen Kollegien willkommen hießen. Um 1 Uhr gab die sächsische Regierung zu Ehren des Reichspräsidenten im Hotel Bellevue ein Frühstück. Während der Tafel begrüßte Ministerpräsident Helldorf den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der es hieß: „Im Namen der sächsischen Regierung heiße ich Sie, Herr Reichspräsident, herzlich willkommen. Zum ersten Male haben wir die Ehre und die Freude, Sie, Herr Reichspräsident, im Freistaate Sachsen begrüßen zu dürfen. Wir sprechen Ihnen für Ihren gütigen Besuch unseren herzlichsten Dank aus. Daß wir Sie heute als höchsten Vertreter anderer auf neuer Grundlage aufgedauten Reiches begrüßen dürfen, darf ich als ein Symbol dafür auffassen, wie sehr sich unsere innerpolitischen Zustände nach langer Zerrissenheit gelichtet haben, und wenn ich dabei daran denke, wie Sie, Herr Reichspräsident, während der Zeit Ihrer Reichspräsidentenschaft bemüht sind, die politischen Gegensätze auszugleichen, so können Sie des Dankes des deutschen Volkes dafür gewiß sein, daß Sie die schwere Bürde der Reichspräsidentenschaft übernommen haben, um dem deutschen Volke bei seinem Wiederaufstieg zu helfen.“

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte: „Für den Willkommenruß danke ich aufs herzlichste. Es ist mir eine besondere Genugtuung, heute in der schönen und kunstvollen Stadt Dresden zu weilen und hier persönliche Bekanntschaft und Kasprache mit den führenden Männern des Landes Sachsen zu finden. Sachsen ist neben dem Industriegebiet an Ruhr und Rhein ein zweiter Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft, ein Zentrum industriellen wertvollen Schaffens, und so tritt, wie unlängst im Westen des Reiches, auch heute die Sorge, die das deutsche Wirtschaftsleben gegenwärtig befaßt, mir hier in besonderem Maße entgegen. Sie dürfen versichert sein, daß die Notlage der deutschen Wirtschaft Gegenstand häufiger und ernstester Aufmerksamkeit der Reichsregierung und ihre Besserung eine der ersten Aufgaben des Reiches ist. Aber es bedarf der Spannung aller Kräfte in Reich und Ländern, um diese Schwierigkeiten zu meistern, um in friedlichem Wettbewerb der deutschen Arbeit freie Entfaltung und dem deutschen Arbeiter Rühmde und lohnende Beschäftigung zu verschaffen und zu erhalten. Gerade hierbei zeigt es sich, daß das Reich, unser gemeinsames Vaterland, allen seinen Stämmen und Ländern Rücksicht und Kraft gibt, und daß wir uns geschlossen, nur im Ganzen stark genug sind, um außerordentliche Nöte und Krisen zu überwinden. Und zu dieser Stärke gehört auch ein zweites: die innere Einigkeit im deutsche Volke, das Gemeinschaftsgefühl, das über Parteien und Interessen stehen muß! Wir bekennen uns alle zum Glauben an Deutschland und seine Zukunft; lassen Sie uns auch zur Tat bekennen, die im Bewußtsein der Gemeinschaft handelt und unter Überwindung des Gegensätzlichen die Einigung schafft, der wir so dringend bedürfen. Mit diesem Wunsch trinke ich auf das Wohl Ihrer angereichen Heimat.“

Zu Ehren des Reichspräsidenten fand nachmittags im Foyer der Staatsober ein Tee-Empfang statt, an welchem außer den Spitzen der Behörden zahlreiche Vertreter des wirtschaftlichen, politischen und geistlichen Lebens des Freistaates Sachsen, insgesamt etwa 150 Personen, teilnahmen. Dieran schloß sich die Festvorstellung der Staatsober, die unter Leitung des General-

musikdirektors Erik Busch die Oper „Abu Hassan“ von C. M. v. Weber in vollendeter Weise zur Darstellung brachte. Abends 7.25 Uhr fuhr der Reichspräsident, der überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde, mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Berlin zurück.

Neues vom Tage

Der kleine Kreuzer „Emden“ in Dienst gestellt

Berlin, 15. Okt. Der kleine Kreuzer „Emden“ wurde in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Der Reichspräsident richtete aus diesem Anlaß folgenden Glückwunsch an den Chef der Marineleitung: „Eurer Erzellens spreche ich zur In-dienststellung des kleinen Kreuzers „Emden“ meine besten Glückwünsche aus. Möge dieses erste neuverbaute Schiff der deutschen Reichsmarine anknüpfend an die ruhmvolle Ueberlieferung, die mit dem Namen Emden verbunden sind, auf seinen Fahrten in allen Gewässern in Ehren die deutsche Flagge zeigen und damit dem Ansehen des deutschen Namens im In- und Ausland dienen.“

Standal im Braunschweiger Landtag

Braunschweig, 15. Okt. Im braunschweigischen Landtag gab es eine stürmische Debatte um die Wiedereinführung des Bußtages als gesetzlichen Feiertages, um den 9. November und den vor einigen Wochen von der braunschweigischen Regierung herausgegebenen Religionserlaß, der einen Schulerlaß der ehemaligen sozialistischen Regierung aufhebt den Schulen wieder den Charakter der Bekenntnisschulen gibt und demgemäß der Erteilung des Religionsunterrichts in den Schulen wieder größere Sorgfalt zuwendet. Der 9. November als Feiertag wurde von der Rechten des Hauses stark bekämpft mit Unterstützung der Demokraten, die dem 9. November jede Verehrung als Feiertag abspachen, da er zu einem Klassenfeiertag geworden sei. Der Bußtag sei in den Volksgedanken tief verwurzelt. Er entspreche auch den Bestimmungen der Reichsverfassung. Der von den Bürgerlichen gestellte Antrag, den Revolutionsfeiertag aufzuheben und dafür den Bußtag wieder als Feiertag einzuführen, wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion lag ein Antrag vor, den neuesten Religionserlaß der Regierung aufzuheben. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten stimmten die Bürgerlichen für sofortige Besprechung und Abstimmung. In der Debatte kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen der Linken, die die Fortführung der Verhandlungen unmöglich machten.

Die interalliierte Rheinschiffahrtskommission abgereist

Duisburg, 15. Okt. Der letzte Soldat im Sanktionsgebiet hat Mittwoch abend gegen 10 Uhr die Rheinbrücke nach Homburg passiert. Es bleiben nur vier Zivilpersonen zurück, die jedoch keine militärischen Befugnisse haben.

Zur Lage in Marokko

Paris, 15. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Fez werden die aktiven militärischen Operationen demnächst eingestellt werden, da die Franzosen und die Spanier alle Ziele erreicht hätten und die bevorstehende Regenzeit neue Offensiven unmöglich mache.

Rußland und der Völkerbund

Warschau, 15. Okt. In hiesigen politischen Kreisen veranlaßt, daß nach vollzogenem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch die Haltung der russischen Politik gegenüber dem Völkerbund eine Veränderung erleiden würde. Wenn nach dem deutsch-polnischen Schiedsvertrag die Ostfragen vor das Forum des Völkerbundes gebracht werden, würde Rußland das größte Interesse daran haben, bei den

Erörterungen nicht ausgeschaltet zu werden. Es ist anzunehmen, daß durch die polnische Vermittlung die Entsendung eines russischen Beobachters nach Genf zustande gebracht wird. Nach einem Uebergangsstadium wäre dann der offizielle Eintritt Rußlands in den Völkerbund anzunehmen, der freilich noch ein Jahr oder länger sich hinauszuziehen müßte. Die Warschauer Nachricht trifft zusammen mit einer Erklärung des englischen Außenministers Chamberlain in Locarno, daß Rußland durch seine Sorgen um europäische Kredite über kurz oder lang gezwungen sein werde, sich auch dem Völkerbund zu nähern. Die Sowjetregierung habe sich mehrmals in den letzten Jahren offiziell zur Entsendung eines Beobachters nach Genf bereit erklärt.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 16. Oktober 1925.

Amthliches. Mit Ablauf dieses Monats tritt Forstmeister Sechler in Hirsau in den bleibenden Ruhestand.

Herabsetzung des Verzugszuschlags. Der Verzugszuschlag, der bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Vermögensteuer zu entrichten ist und der seit 15. Jan. 20. Ja 1 Prozent des Steuerrückstands beträgt, ist durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 10. Oktober mit Wirkung vom 15. Oktober 1925 ab auf 0,75 Prozent herabgesetzt worden. — Dieser Verzugszuschlag von 0,75 Prozent ist für jeden auf die Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat zu entrichten. Im übrigen ist es bei den seitherigen Bestimmungen geblieben, insbesondere gilt auch weiterhin die Schonfrist von einer Woche, d. h. es kommt der Verzugszuschlag dann nicht zum Ansatz, wenn innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstage begahnt wird. Diese Schonfrist gilt jedoch nicht für die Abführung der Lohnsteuerbeträge die pünktlich auf 5., 15. und 25. jeden Monats abgeliefert werden müssen.

Freudenstadt, 15. Oktober. (Missionskurs für Geistliche — Missionsfest.) Im Rathaus Palmenwald hat seit Dienstag abend bei einer Beteiligung von 50 bis 60 Geistlichen und Missionaren aus Württemberg und Baden ein Missionskurs für Geistliche begonnen, veranstaltet von der Freien Missionskonferenz in Württemberg.

Die auf den Kurs gezielten Erwartungen hat sofort der erste Verhandlungstag, der Mittwoch, an seinem Teil in reichem Maße erfüllt. Er brachte als Grundlegung einen tiefgehenden biblischen Vortrag des Leiters des Kurses, D. Würz über Gottes Segen um die Menschheit; es waren Ausführungen, die einen erschütternden Einblick gewährten in die unheimlichen Riefel der Völkergeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, aber auch erhebende Ausblicke in Gottes überlegenem Walten, das stille Wirken des Evangeliums, und die zukunftsschwere Bedeutung der lebendigen, für Gott gewonnenen und zeugenden Gemeinde. In wirkungsvollem Gegensatz hierzu schildert Hr. Dr. Sechler die gegenwärtig dominierende amerikanische Missionsart; er zeigte sie als eine Jugendbewegung, die ursprünglich vom Methodismus und Puritanismus bestimmt war, neuerdings aber zur Kulturpropaganda geworden ist und als Hauptmerkmal des von ihr zu schaffenden Reiches Gottes auf Erden die Demokratie und den Pazifismus betrachtet. — Bei aller Anerkennung ihrer Tatkraft und Tüchtigkeit wie ihres religiösen Idealismus doch eine Vermittlung des Missionsgedankens, der gegenüber die deutsche Mission allen Grund hat, ihre durch Luther bestimmte Eigenart zu wahren und im Sinne des biblischen Evangeliums zu vertiefen und zur Geltung zu bringen.

Auf dieselbe Linie führte der eingehende Nachmittagsvortrag von Missionssekretär Piarrar Zehe über die Frage: Was bedeutet die Rückkehr der deutschen Missionare nach Westafrika? Sie bedeutet Befestigung der afrikanischen Missionskirchen in der Bibel, ihre Bemehrung vor Zerrichte, Dehung ihres sittlichen Standes durch Seelsorge und Kirchenzucht, bodenständige und gründliche Erziehung und neuen Weitblick für die Aufgaben gegenüber afrikanischem Frauentum und Heidentum; alles Er-

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenstein

1) (Nachdruck verboten.)

Wie haben sie sich damals lieb gehabt, er und die Jula! Schier unmenslich lieb. Und war kein anderer Gedanke in ihnen, als wie sie ein Paar werden könnten.

Aber er selber war damals erst 22 Jahre, die Jula kaum 18 und auf dem Großreichhof sahen noch die Eltern, die nichts wissen wollten von der armen Kirchenmaus, deren Vater nur Mesner und Totengräber war und ihr nicht einmal eine Aussteuer hätte geben können.

Außerdem hatten sie ihm schon lange die reiche Paulitochter, die Stasi Glaubauß, als Braut ausgesucht.

Und der alte Großreicher war ein zäher Mann. „Entweder nimmst die Stasi und kriegst den Hof oder du kannst mit dem Bettelmann, der Jula Zierngast, dem alten Mesner helfen Glocken läuten und Gräber graben!“ hatte er gelagt. „Und mein Wort steht wie Eisen — dafür kennst mich!“

Wie ein Narr war er damals herumgerannt. Den Hof verlieren, auf dem er aufgewachsen und an dem sein Herz hing? Unmöglich! Aber unmöglich auch, die Jula zu lassen.

Er steckte sich hinter die Mutter. Mit Bitten und Betteln wollte er's durchsetzen.

Aber die Mutter war noch zäher als der Vater.

„Gib dir keine Mühe“, fertigte sie ihn kurz ab. „Der Vater hat ganz recht, und wie er, so denk auch ich; Lieber den Hof in fremde Hände geben, als die Betteldirn als Bäuerin darauf!“

Und wie der Wassertropfen den härtesten Stein allmählich müde macht, so machten sie auch ihn müde. Ein kleiner Streit mit Jula, der ihn in Jörn brachte — und alles war aus.

Vier Wochen später heiratete er die Stasi.

Es war kein frohes Leben gewesen neben ihr. Zwar schenkte sie ihm zwei Kinder, die Jula und den Peter, und mehrte den Reichtum des Hauses bedeutend durch unermüdeten Fleiß und eine Sparsamkeit, die schon Geiz genannt

werden mußte. Aber sie hatte ein kaltes, neidisches Herz, war unaufrichtig und herrschsüchtig und gönnte weder sich noch andern eine Freude. Als sie vor einem Jahr starb, ging es wie ein heimliches Aufatmen durch den Großreichhof.

Die Jula hatte sich still in ihr Schicksal ergeben, blieb bei den Eltern daheim, obwohl sie mehrmals hätte heiraten können, und nahm erst nach dem Tode ihres Vaters die Werbung des Ketten-Hiesl an, wie es hieß, hauptsächlich, um ihrer alten fränkischen Mutter ein sicheres Unterkommen zu verschaffen.

Auch ihre Ehe sollte nicht glücklich sein. Der Ketten-Hiesl war ein rechthaberischer, zänkischer Mensch, sein armseliger Hof stark verschuldet, Grund und Boden, weil schattenförmig gelegen, wenig ertragreich. Außerdem lag der Ketten-Hiesl lieber im Wirtshaus als daheim.

So war es ein hartes, trauriges Leben, das Jula — besonders seit auch ihre Mutter gestorben war — oben auf der sonnenarmen Dedleiten führte, und nur ihre Tüchtigkeit hatte bisher die Wirtshaus noch über Wasser gehalten.

Der Großreicher hat es seit langem vermieden, über all dies nachzudenken. Er war in die Jahre gekommen, war heute der reichste, angesehenste Mann der ganzen Gegend, seine Kinder wuchsen heran und die alte Liebesgeschichte war beinahe vergessen.

Jetzt aber stand sie plötzlich wieder vor ihm, so lebendig, als hätte sich alles erst gestern abgespielt.

Und nun brennt der Jula das Dach über dem Kopf! Was würden sie beginnen am Ketten-Hieslshof, wenn ...

Brigitte steckt den Kopf zur Tür herein.

„Bauer, ich wär so weit fertig mit dem Essen ... wollt Ihr nicht kommen?“

Er will eine heftig ablehnende Antwort geben. Nach dem Essen steht ihm jetzt gerade der Sinn! Aber er besinnt sich. Die Brigitte darf nicht merken, wie ihm zumute ist. Die trüge es morgen von Haus zu Haus: „Der Großreicher hat nicht mitemessen mögen, weil der Ketten-Hieslshof in Flammen steht. Ja, ja, alte Liebe rostet halt nicht.“

„Ich komm' gleich“, sagt er mürrisch. „Bloß die letzte Holzrechnung muß ich noch eintragen.“

Er ist am Schreibtisch stehengeblieben und macht sich an den dort liegenden Papieren zu schaffen, bis Brigitte die Stube wieder verlassen hat.

2. Kapitel

Wild lodern die Flammen am Gebäud des Stallgebäudes empor. Das Strohdach fiel ihnen schon zum Opfer, wie auch die Holzlege und der Schweinekoben daneben. Nun züngeln sie gierig weiter im Dachstuhl immer näher dem Wohnhaus zu, auf dessen Dach ein paar hocken, die unaufhörlich Wasser über die Schindeln gießen.

Eine mühsame und wenig aussichtsreiche Arbeit, denn es mangelt vor allem an Wasser am Ketten-Hieslshof. Ein Brunnen im Hof und eine spärliche Quelle oben am Waldrand ist alles, was zur Verfügung steht. Mit der Spritze ist nichts anzufangen unter diesen Umständen.

Ein Schlauch vom Brunnen aus gibt einen dünnen Wasserstrahl. Zur Quelle hinauf haben die Leute eine Kette gebildet, schöpfen das Wasser in Eimer und geben sie weiter von Hand zu Hand.

Der Platz um den Hof ist von den Flammen taghell erleuchtet. Ungeheurer Lärm und unbeschreibliche Berwirrung herrschen ringsum.

Alle schreien durcheinander. Jeder rät etwas anderes, schlägt dies oder jenes vor. Signale werden geblasen, Befehle erteilt, die Frauen jammern laut und jagen auf dem hinter dem Haus ansteigenden Anger, wo ein paar Apfel- und Pflaumenbäume stehen, nach den zum Glück noch rechtzeitig aus dem Stall gedachten, nun wie toll herumhüpfenden Schweinen und Hühnern, die in ihrer Angst immer wieder dem brennenden Stall zustreben. Die zwei Kühe, die man oben am Waldrand angebunden hat, brüllen unaufhörlich. Vom Dorf Feistring herauf tönt die Feuer-glocke. Und zu all diesem wilden Lärm prasseln und knattern die Flammen ihre schauerliche Begleitung.

(Fortsetzung folgt.)



fordernisse, die weder die afrikanischen Missionskirchen noch die europäischen Pfahlfahrer der deutschen Missionare ausreißend zu befriedigen vermögen, die aber auch der deutschen Missionsgemeinde in der Heimat ihre Verantwortung zeigen. Lebhaft und anregende Aussprachen über diese beiden Vorträge brachten noch weitere Klärung. Ueberaus eindrucksvoll schloß der Tag mit einem auch aus der Gemeinde Freudenberg besuchten Vortrag von Missionar Rejzer darüber, wie unter Papua lebende Gemeinden entstanden.

Der Missionskurs geht am Donnerstag mit Vorträgen über das Ziel der Mission, über China und über die Heimatgemeinde weiter und findet am Freitag mittag seinen Abschluß. — Am Kirchweih ntag schließt sich das Bezirksmissionsfest hier an, bei welchem hauptsächlich der anlässlich des Missionskurses hier weilende Präsident der Basler Mission, Barrer Burghardt, sprechen wird. Außer ihm spricht Direktor Hennig von der Brüdergemeinde.

Cresbach. (Goldene Hochzeit.) Am nächsten Sonntag können Herr Schultzeiß Kübler und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit begehen — eine Seltenheit in unserem Dörflein. Beide Jubilare erfreuen sich einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische. Seit 26 Jahren verheiratet Herr Schultzeiß Kübler in vorbildlicher Weise sein nicht immer leichtes Amt als Vorstand der Gemeinde, der er schon vorher als Gemeinderat und Gemeindepfleger wertvolle Dienste geleistet hat.

Serrenberg. 15. Okt. Das finanzielle Ergebnis der Obstausstellung darf als durchaus befriedigend bezeichnet werden, es ergibt sich ein kleiner Uberschuß. Die Ausstellung wurde von etwa 1000 Personen besucht (einschließlich der Schulen). Wenn bei der Vorführung der Motor-Baumprüge da und dort die Beobachtung gemacht wurde, sie treibe den Wasserstrahl nicht hoch genug, so sei dazu bemerkt, daß bei der ersten Probe der Druck so stark war, daß das nasse Element über 12 Meter in die Höhe getrieben wurde. Bei der Vorführung am Sonntag unterließ dem die Spritze zum erstenmal bedienenden Herren insofern ein Versehen, als sie die Schlauchleitungen zu frühe öffneten, noch ehe der nötige Druck im Kessel war, der dort zuerst erzeugt werden muß. Aus diesem Grund ging der Wasserstrahl nicht so hoch als erwartet werden konnte. Zum Beweise dafür, daß der Druck vollaus genügt, um die höchsten Bäume damit bespritzen zu können, sei bemerkt, daß der Apparat auf 20 Atmosphären Druck geprüft ist, das dürfte doch wohl jedermann befriedigen.

Wildbad. Der hiesige Gesangsverein „Liederkränze“ kann im nächsten Jahre das 70jährige Gründungsjubiläum feiern. Anlässlich dieser Feier soll am zweiten Sonntag im Mai 1928 ein Sängertag mit Gesangswettbewerb in größterem Rahmen stattfinden.

Waldrennach. 14. Okt. Die Wahl des neuen Ortsvorstehers findet am 8. November statt.

Schneefälle auf dem Feldberg. Gestern und heute vormittag gingen leichte Schneefälle auf dem Feldberg nieder. Die Temperatur betrug in der Nacht -7,2 Grad. Heute früh werden noch etwa 5-6 Grad Kälte gemeldet.

Horb. 15. Okt. (Die Herren der Straße.) Ein von Wildesgingen kommendes Auto fuhr in rasendem Tempo und ohne Signal zu geben auf das Fuhrwerk des Schwannenswirts Hipp mit solcher Wucht auf, daß der Wagen auf die Seite geworfen und zertrümmert wurde. Das Auto suchte hernach zu entkommen, wurde aber in Nordstetten aufgehalten. Das Fuhrwerk war mit drei Personen besetzt, die trotz des heftigen Zusammenpralls unverletzt blieben.

Stuttgart. 15. Okt. (Zeppelin-Gedener-Spende.) Im Haus des Deutschtums fand unter dem Vorsitz des Generalkonjuls Dr. Wanner eine vorbereitende Sitzung zahlreicher Organisationen, Verbände und Vereine zur Durchführung der Zeppelin-Gedener-Spende in Württemberg, statt. An der Sitzung nahm auch Dr. Gedener teil und gab nähere Aufklärungen über Art und Zweck der Sammlung. Er wies besonders darauf hin, daß die gesammelten Gelder keineswegs zur Verstärkung der Betriebsmittel des Zeppelintonnens dienen, sondern nur dem Bau von Luftschiffen und von einem Kuratorium verwaltet und aufbewahrt würden. Der Bau eines Luftschiffes für die Erforschung der Arktis sei nur ein Teil der Aufgabe. Sowohl für die Polarfahrt, wie für den transoceanischen Verkehr brauchen wir ein Großluftschiff von mindestens 100 000 Kubikmeter. Sollte die Vorkonferenz aber den Bau eines Großluftschiffes nicht genehmigen, so müßte man sich auf den Bau eines Verkehrsluftschiffes von 30 000 Kubikmetern beschränken, um mit ihm technische und navigatorische Probleme und Vorklagen zu lösen. Die Spende gebe dem Luftschiffbau Zeppelins die Mittel, ihre Arbeiter und Ingenieure weiter zu beschäftigen und so die Werk zu retten. Zu diesem Zweck sei die erforderliche Summe von 4 Millionen Mark keineswegs hoch. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Vereine und Verbände sprachen sich sämtlich für eine tatkräftige Unterstützung der Sammlung aus.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Professor Alexander Gedener an der Akademie der bildenden Künste zum Direktor dieser Anstalt für die Studienjahre 1925-27 ernannt.

Polizeiunde. Am Freitag, 16. ds. Mts. tritt für Groß-Stuttgart wieder die frühere Regelung der Polizeifunde in Kraft, wonach diese an den Samstagen auf 1 Uhr, an allen anderen Tagen auf 12 Uhr festgesetzt ist.

Wahlstetten O. Spaidingen. 15. Okt. (Bauernhausbrand.) Nachts brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Joseph Häring nieder. Nur mit aller Mühe konnte noch das lebende Inventar gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Laupheim. 15. Okt. (Vorsicht mit künstlichen Zähnen.) Ein Dienstmädchen ver schluckte einen Teil ihres Gebisses und mußte zur Magenoperation ins Krankenhaus nach Ur verbracht werden.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse, 15. Okt. Als gegen Schluß der Börse die Annahme des Schiedsgerichtsvertrages zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien bekannt wurde, belebte sich die Stimmung auf allen Gebieten. Die im Verlaufe eingetragenen Kursabschwächungen wurden zum Teil wieder beseitigt und teilweise über die höheren Anfangskurse hinaus Zielierungen von 0,5 bis 1 Prozent erzielt. Das Geschäft lebte sich namentlich für Renten, Elektrizität und chemische Aktien. Auch Schiffahrts-Aktien waren befestigt. Die Börse schloß anregend zu höchsten Tageskursen.

Einleitender Börse, 15. Okt. Eine lebhafte Erörterung gewann heute wieder die Oberhand. Auf der Basis der Vertragsnotierungen legte wieder erhöhte Nachfrage ein, der aber vielfach erst zu höheren Preisen Angebot vorzubringen.

Getreide

Berliner Produktionsbörsen vom 15. Okt. Weizen märz. 212-216; Roggen märz. 180-184; Sommergerste 210-216; Wintergerste 170 166 172; Hafer märz. 182-190; Weizenmehl 27,25-31,25; Roggenmehl 22 bis 24,25; Weizenkleie 10,70; Roggenkleie 8,80-9,20; Rüböl märz. 20-21; R. Zwelferöl 27-28; Rübölkerben 21-24; Weizen 22-25; Roggen 15-16,30 A.

Unveränderte Preise an der Landesproduktionsbörsen Stuttgart vom 15. Okt. Die Stimmung am Getreidemarkt ist unverändert ruhig und die Notierungen blieben gleich denen der Vorbörsen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Oktober. Zugelassen: 20 Kühen; 3 Bullen; 90 Jungrinder; 90 Junghäfen; 24 Rinder, 445 Rinder, 492 Schafe, 11 Schafe. Es notierten per 50 Kg. Lebendgewicht: Kühen 1. Sorte 29-37, 2. 40-48; Bullen 1. 33-35, 2. 44-51; Jungrinder 1. 37-42, 2. 45-55, 2. 37-42; Rinder 1. 33-42, 2. 20-32, 3. 18 bis 19; Rinder 1. 34-36, 2. 27-31, 3. 19-25; Schafe 1. 80-84, 2. 45-50; Scheweine 1. 100-101, 2. 98-100, 3. 95-97, Saunen 88, Verkauf: Wei Großvieh langsam, bei Rindern und Schweinen beliebt, ungenügende Zufuhr an Schewinen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Stuttgarter Viehmarkt, 14. Okt. Zugelassen: 2 Bullen, 95 Rinder; 12 Rinder; 45 Rinder; 100 Scheweine. Erlöse: Kühen 1. 35-36, 2. 37-32; Rinder 1. 33-35, 2. 22-25; Rinder 1. 55-58, 2. 50-52; Rinder 1. 34-38, 2. 30-32; Scheweine 1. 96-98, 2. 92-94 A.

Lord Birkenhead über die Ergebnisse in Locarno.

London, 16. Okt. Lord Birkenhead sagte gestern im Verlaufe einer Rede, man erblicke ermutigende Anzeichen dafür, daß nach den düsteren und schweren Jahren Gesundheit, normale Beziehungen und eine gegenseitige Verständigung in Europa wieder hergestellt werden sollten. Wenn dieses Ergebnis erzielt werde, dann werde niemand Chamberlain seine Bewunderung und seine Glückwünsche vorenthalten. Möglicherweise werde dieser Erfolg heute erzielt werden und es sei ein gutes Omen, daß heute Chamberlains Geburtstag sei. Nur wenn das bedeutsame Dokument, das in Locarno hergestellt werde, die Zustimmung eines durch die Kriegswunden gestraften und kaum weniger durch die Lehren der seit dem Waffenstillstand begangenen Irrtümer gewarnten Europas erhalten habe, könne man der Wiederherstellung von Handel, Kredit und Beschäftigung entgegensehen, ohne die England und Europa verbluten würden.

Chamberlains Abreise für Sonntag erwartet.

London, 16. Okt. Nach einer Reutersmeldung aus Locarno wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Chamberlain mit seiner Gemahlin am Sonntag abends abreisen und daß der Rest der britischen Delegation wahrscheinlich am nächsten Tage folgen wird.

Großfeuer.

Weißburg a. L., 15. Okt. Heute morgen gegen 7 Uhr brach in der Bau- und Möbelfabrikerei Moser, der auch eine Sägmühle und eine Getreidemühle angegliedert sind, Feuer aus, das bei dem herrschenden Wind und den großen Holzvorräten einen gewaltigen Umfang annahm. Erst nach stündiger Arbeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Während die Tischlerei und das große Holzlager völlig niederbrannten, konnten die Mühle und das angrenzende Gebäude gerettet werden. Der sehr beträchtliche Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. 3 Arbeiter der Nachtschicht wurden von der Polizei unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Raubüberfall auf einen Straßenbahnzug.

W.B. Düsseldorf, 15. Okt. Gestern abend kurz nach 11 Uhr bemerkte der Führer eines Straßenbahnzuges, daß die Geleise durch einen langen Holzblock gesperrt waren. Als das Hindernis beseitigt werden sollte, sprangen aus dem Dunkel drei maskierte Männer und verlangten unter Vorhaltung von Revolvern von den Schaffnern die Herausgabe des Geldes. Einem Schaffner wurde mit einem Messer der Tragriemen der Geldtasche durchgeschnitten, weil er mit der Herausgabe des Geldes zögerte. Abdann forderten die Täter wiederum unter Vorhaltung von Revolvern zum Weiterfahren auf. Sie sind unerkannt entkommen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des auf Markung Ebershardt belegenem, im Grundbuch von Ebershardt Heft 200, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Jakob Kübler, Reggers von Ebershardt und seiner Ehefrau Margarete geb. Schmelzle zur Hälfte und
2. des Richard Bod, Holzhauers von Ebershardt und seiner Ehefrau Marie geb. Kübler zur Hälfte

eingetragenen Grundstücks

Geb. Nr. 55 2 a 64 qm Wohnhaus, Wohnhausanbau,

Abschlagsanbau, Schopfausbau, Scheuer, Scheuernausbau, Schuppen und Hof, außen im Dorf, am Hofelder Weg, gemeinderätl. Anschlag A 9000.—

Parz. Nr. 643 44 qm Gemüsegarten auf der hohen Egart A 100.—

644 2 a 29 qm Baumgarten daf., A 200.—

652 6 a 29 qm Acker dafelbst A 200.—

besteht, soll dieses Grundstück am Donnerstag, den 3. Dezember 1925, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Rathause in Ebershardt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. September 1925 in das Grundbuchamt eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Versteigerungstermin statt.

Altensteig, den 15. Oktober 1925.

Kommissär:
Bezirksnotar B e d.

Letzte Nachrichten.

Die Besprechungen in Locarno.

W.B. Locarno, 16. Okt. Gestern abend fand eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem französischen Außenminister Briand, dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain und dem belgischen Außenminister Vandervelde statt. Es wurden in etwa dreistündiger Aussprache die im Zusammenhang mit dem westlichen Sicherheitspakt stehenden allgemeinen Fragen erörtert. Die Sitzung der Konferenz für heute ist noch nicht festgesetzt. In den Verhandlungen der Rechtsachverhändigen über die östlichen Schiedsverträge ist eine Einigung bisher nicht erzielt worden.

Unterredung Dr. Benesch mit Mussolini.

W.B. Prag, 16. Okt. Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Locarno: Gestern fand zwischen dem tschechischen Außenminister Dr. Benesch und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini eine Unterredung statt, die über einhalb Stunde dauerte. Sie betraf die Lage, welche, wie sich erwarten läßt, infolge der Abkommen von Locarno sowohl für Italien und die Tschechoslowakei, als auch für ganz Mitteleuropa entstehen wird. Beide Staatsmänner waren darin einig, in dieser Lage einen Standpunkt im Geiste des zwischen den beiden Staaten bestehenden Freundschaftsvertrags einzunehmen.

Simmersfeld.

Am Sonntag



Metzelsuppe

mit
Hirschbratenzum Kirchweihmarkt am kommenden
DienstagMetzelsuppe mit Hirschbraten
außerdem

Tanzmusik

wogu einladet

Jakob Stoll z. Anker.

Christine Kirgis

David Wurster

Verlobte

Erzgrube

Oberweiler

Achtung!

Wo gehen wir hin am nächsten Sonntag?

Nach Fünfbronn in das Gasth. z. Adler

zur Kirwe

mit Hammeltanz, Ringschöbern,

wo aufspielt die Forbacher Streichmusik,

wogu herzlich einladen

die Kirwebuawa!

Rotfelden-Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unsereram Kirchweih-Montag, den 19. Oktober,
im Gasthaus zur Krone in Ebershardt
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Friedrich Schühle

Hausdiener, Sohn der Rosine Schühle, Rotfelden

Marie Reck

Tochter des Phil. Reck, Straßenwart, Ebershardt.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Ebershardt.

Egenhausen.

Kirchweih-

Tanz-Musik

im Döfen

wogu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Spielberg.

Der Radfahrer-Berein
„Concordia“hält am Sonntag, den 18.
ds. Mts. im Gasthaus z. Löwen
einen

Unterhaltungsabend

verbunden mit theatralischen Aufführungen ab.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Spielbeginn 7 Uhr. Der Ausschuß.

Garrweiler Fünfziger-Feier.

Am Kirchweih-Sonntag findet im Hirsch
in Garrweiler

Fünfziger-Feier

statt, wogu alle Altersgenossinnen und Alters-
genossen, Freunde, Bekannte und Jedermann
eingeladen ist.

Mehrere Fünfziger.

Befensfeld.

Am Kirchweih-Sonntag, den 18. Oktober

Musikalische Unterhaltung

ladet ein mit prima Neuem

Karl Armbruster, z. Baldhorn.

Spielberg-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unsereram Kirchweihmontag, den 19. Oktober
im Gasthaus von Albert Luz in Altensteig
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Friedrich Stichel

Sohn des † Friedrich Stichel in Spielberg,

Friedricke Mohrhardt

Tochter der † Barbara Finkbeiner in Altensteig.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Altensteig.

Taschen-Fahrpläne

(Winterhalbjahr)

W. Nieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Einladung

zu der am Sonntag, den
18. 10. 1925 stattfindenden

50er Feier

im Gasthof z. Hirsch
in Garrweiler.

Alle die in diesem Jahr,
jähren ihrer 50 Jahre,
laden wir auf Sonntag ein,
in den „Hirsch“, da wird es fein!
Am ihr 50er kommt herbei,
Jungfrau, Junggesell, Frau, Weib,
mittags zwei gots Seltis los,
Da wird's heiter und samos.
S' Nickerle tut Küche baden,
dass om's Herz im Leib wird lachen,
und der Hirschwirt schenkt da Wet,
Wer soll da net fehhlich sei? —
Dum ihr 50er kommt all,
nahmt doch teil bei diesem Mahl,
kommt herbei von Stadt u. Land,
reicht einander da die Hand!
Geburtstag feire ganz allos,
ist wie Godel ohne Hon,
doch wenn ill beinander send,
gibt's a Freude ohne End!
Wie man do die 50 er esse,
in da Hirsch nach Garrweiler!
Und weil grad no Kirwe ist,
kommt der Honsjöng und der Friz,
Da gibt's Reh- und Haselratz,
und au neue Affstahler,
da man d' 50 er normal jung,
drehet sich im Reize um.

Und so koman' ich nun zum Schluss!
Sag amä jede noch an Druck,
aus am Hirsch von Garrweiler,
tat auch man ihr 50 er esse!

Bilder und Spiegel

empfiehlt preiswert die
W. Nieker'schen Buchhandlung

Achtung billige Unter- kleider (Winterware)!

Einsackhemden, 2 fach, Mato
in weiß 4.80 M, Einsack-
hemden 3mitat schwer, weiß
3.20 M, Einsackhemden 3mitat
weiß 2.30 M, Einsack-
hemden wollhaltig 3.50 M,
Damenhemden wollhaltig
3.20 M, Damenhemden
weiß 3 M, Futterhosen
roh und grau 4.50 M,
Unterhosen wollhaltig 2.80
Mark, Unterhosen roh 2.50 M,
Futterschlupfhosen marine-
blau und grau 3.50 M prima,
3mitatschlupfhosen in allen
farben 1.40—2 M je nach
Größe. Händler und Gan-
sierer Preise nach Verein-
barung. Versand nicht unter
3 Stück ab Fabrik, an Un-
bekannte gegen Nachnahme.
Bei $\frac{1}{2}$ Duzend franco.

Karl Ammann, Zelllingen
Heutalstraße 24
Leitolden-Fabrikation.

Wart.

Am Kirchweih-Sonntag findet im Gast-
haus z. Hirsch

Tanz-Unterhaltung

statt.

Prima neuen und alten Wein sowie ff. Bier

wogu höfl. einladet

Wilh. Dürr.

Felder-Verpachtung.

Ich beabsichtige, meine Felder in der Wolfsgasse (Nähe
der Kirche) ca. 4 Morgen

Gras- und Baufeld

mit Schennenanteil auf 3 oder 5 Jahre zu verpachten.
Zusammenkunft: Kirchweihmontag vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
auf dem Plage.Ww. Christian Beck
z. Anker.

Aluminium-Küchengeschirre

sind reinlich, leicht handlich, leiten die Wärme viel
rascher als Eisen, oder Emaille, daher weitaus die
billigsten im Gebrauch.Mein reichsortiertes Lager bringe ich bei billig-
sten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz, jr. Altensteig, Tel. 46

Drucksachen jeder Art, liefert schnell
W. Nieker'sche Buchdruckerei Altensteig.